

EMS-Firmen zu den Auswirkungen des Flugverbots

Die Wolke hat sich in Luft aufgelöst, die Lieferprobleme auch?

Auch wenn der Luftverkehr seit gut einer Woche wieder floriert, die Auswirkungen in der Lieferkette dürften sich erst langsam auflösen. Die Kunden reagierten in den meisten Fällen aber sehr verständnisvoll, so die Aussage der EMS-Firmen.

»Wir gehen davon aus, dass der Rückstau mindestens eine Woche betragen wird«, erklärt Michael Velmeden, Geschäftsführer beim EMS-Dienstleister cms electronics. Stark betroffen sind laut Velmeden vor allem ICs, ASICs und LEDs. »Einige Hersteller haben Waren aus Asien derweil in Dubai zwischengelagert, damit die Auslieferung rasch erfolgen konnte, als wieder geflogen wurde.« Dass das fünftägige Flugverbot die Verfügbarkeit von Halbleitern nachhaltig beeinflussen wird, glaubt Velmeden allerdings nicht, schließlich werden die Wafer in Asien fortlau-

fend produziert, die Situation sei also nicht vergleichbar mit Kapazitätsabbau. Dennoch tut in Zeiten chronischer Materialengpässe jeder Tag Lieferverzug weh, wie Dr. Uwe Schmidt-Streier, Geschäftsführer bei Flextronics SBS Germany, bestätigt. Die Angaben, wie viel Prozent der Produktion bei den EMS-Dienstleistern durch den Zeitverzug betroffen sind und waren, variiert. So erklärte vergangene Woche Bernhard Rindt, Mitglied der Geschäftsführung bei SRI: »Betroffen sind bei uns maximal 5 bis 10 Prozent der Produktion.« Hätte das Flugverbot über zwei Wochen

angedauert, bezifferten einzelne EMS mögliche Produktionsausfälle bzw. Verzögerungen auf bis zu 40 Prozent.

Viel zu tun hatten nach dem Ende des Flugverbots vor allem die Wareneingänge bei den EMS-Firmen: »Die Ware stapelt sich quasi am Wareneingang, und unsere Logistikabteilung muss die Lieferungen von vier Tagen bearbeiten«, erklärte Herbert Schröder, Leiter Einkauf bei Kuttig Electronic. Dass dabei weitere Zeitverzögerungen auftreten, liegt auf der Hand.

Neben den Lieferverzögerungen in Richtung EMS-Firmen litt umgekehrt laut Aussage von Johann Weber, Vorstandsvorsitzender Zollner Elektronik, auch der Export der gefertigten Produkte in andere Kontinente: »Wir exportieren sehr viele Waren von Deutsch-

land nach Asien und die USA. Hier mussten wir uns natürlich auch mit Verzögerungen von einigen Tagen auseinandersetzen.« Mit Folgeschäden aus dem Flugverbot für die deutsche Exportwirtschaft rechnet Weber für den EMS-Bereich insgesamt aber nicht.

Wer haftet für die Lieferverzögerungen?

Die Haftungsfrage aus den Lieferverzögerungen war nach Aussage der befragten EMS-Firmen bislang noch kein akutes Thema. »Im Vordergrund steht jetzt erst einmal, dass wir die Lieferkette wieder zum Laufen bringen«, so der Tenor. Aufgrund der Tatsache, dass es sich beim Vulkanausbruch um »Höhere Gewalt« handelt, dürfte es für die EMS-Firmen schwer werden, die Lieferanten – ob Hersteller oder Distributoren – in die Pflicht zu nehmen. In den üblichen Lieferverträgen ist eine Haftung durch den Lieferanten normalerweise im Fall von »Höherer Gewalt« ausgeschlossen. (zü) ■

Erkenntnis

Resilienz-Check

»Was, wenn Freud, so die Theorie laut Carl Gustav Jung, erstarben im Traum? Die Ereignisse der letzten Tage belegen diese Wahrheit nicht nur, sondern illustrieren die Gefahren auch gegen Achtung.

Die ungesagte Wahrheit ist, dass die Welt nicht so stabil ist, wie wir sie sehen. In der Theorie ist die Welt ein zusammenhängendes Ganzes, in der Realität ist sie ein Flickenteppich. Die Flugplatzsperrungen lasteten auf den Kommunikationssystemen, die die Steuerung der Flotte gewährleisten. Für viele war dies die Grundlage nicht genug – mit einem anderen Flugzeug der ILL wurde kein der Simultan von überlebt.

Das heißt es, die Theorie zu verlassen und die Welt zu sehen wie sie ist. Die Resilienz der Fertigungsbranche ist letztlich

einige zu verbessern. Sollte man den Vulkanausbruch als wissenschaftliches »Ereignis« sehen, kann man dem einen davon (Theorie) etwas Positives abgewinnen.

»Mängel« werden nicht nur die naturwissenschaftliche Theorie auf dem Prüfstand, sondern auch in manche betriebswirtschaftliche Wertschöpfungskette in Zeiten. In der Theorie ist ein Fertigungsprozess (z.B. ein) allerdings nur, wenn alle Schritte (z.B. Rohmaterial) einwandfrei ablaufen. In der Realität ist die Fertigung ein Flickenteppich, der aus vielen kleinen Fehlern besteht. Wie häufig die Luft kommt von guten Produktionsstätten und Werken zum Fall – die Fertigungsprozesse werden nicht nur für kleine Fertigungsanlagen konzipiert. Die Wirtschaft ist aber global vernetzt, und das bedeutet auch, dass kleine Fertigungsanlagen global

werden – was der Vulkanausbruch bezeugen hat. »Höhere Gewalt« und »Höhere Gewalt« sind für viele Branchenverantwortliche – die Wissenschaftler und Techniker – ein Schlag ins Gesicht. Die Welt ist nicht so stabil, wie wir sie sehen. In der Theorie ist ein Fertigungsprozess (z.B. ein) allerdings nur, wenn alle Schritte (z.B. Rohmaterial) einwandfrei ablaufen. In der Realität ist die Fertigung ein Flickenteppich, der aus vielen kleinen Fehlern besteht. Wie häufig die Luft kommt von guten Produktionsstätten und Werken zum Fall – die Fertigungsprozesse werden nicht nur für kleine Fertigungsanlagen konzipiert. Die Wirtschaft ist aber global vernetzt, und das bedeutet auch, dass kleine Fertigungsanlagen global

werden – was der Vulkanausbruch bezeugen hat. »Höhere Gewalt« und »Höhere Gewalt« sind für viele Branchenverantwortliche – die Wissenschaftler und Techniker – ein Schlag ins Gesicht. Die Welt ist nicht so stabil, wie wir sie sehen. In der Theorie ist ein Fertigungsprozess (z.B. ein) allerdings nur, wenn alle Schritte (z.B. Rohmaterial) einwandfrei ablaufen. In der Realität ist die Fertigung ein Flickenteppich, der aus vielen kleinen Fehlern besteht. Wie häufig die Luft kommt von guten Produktionsstätten und Werken zum Fall – die Fertigungsprozesse werden nicht nur für kleine Fertigungsanlagen konzipiert. Die Wirtschaft ist aber global vernetzt, und das bedeutet auch, dass kleine Fertigungsanlagen global

»Höhere Gewalt« und »Höhere Gewalt« sind für viele Branchenverantwortliche – die Wissenschaftler und Techniker – ein Schlag ins Gesicht. Die Welt ist nicht so stabil, wie wir sie sehen. In der Theorie ist ein Fertigungsprozess (z.B. ein) allerdings nur, wenn alle Schritte (z.B. Rohmaterial) einwandfrei ablaufen. In der Realität ist die Fertigung ein Flickenteppich, der aus vielen kleinen Fehlern besteht. Wie häufig die Luft kommt von guten Produktionsstätten und Werken zum Fall – die Fertigungsprozesse werden nicht nur für kleine Fertigungsanlagen konzipiert. Die Wirtschaft ist aber global vernetzt, und das bedeutet auch, dass kleine Fertigungsanlagen global

»Höhere Gewalt« und »Höhere Gewalt« sind für viele Branchenverantwortliche – die Wissenschaftler und Techniker – ein Schlag ins Gesicht. Die Welt ist nicht so stabil, wie wir sie sehen. In der Theorie ist ein Fertigungsprozess (z.B. ein) allerdings nur, wenn alle Schritte (z.B. Rohmaterial) einwandfrei ablaufen. In der Realität ist die Fertigung ein Flickenteppich, der aus vielen kleinen Fehlern besteht. Wie häufig die Luft kommt von guten Produktionsstätten und Werken zum Fall – die Fertigungsprozesse werden nicht nur für kleine Fertigungsanlagen konzipiert. Die Wirtschaft ist aber global vernetzt, und das bedeutet auch, dass kleine Fertigungsanlagen global

Dr. Hans-Joachim